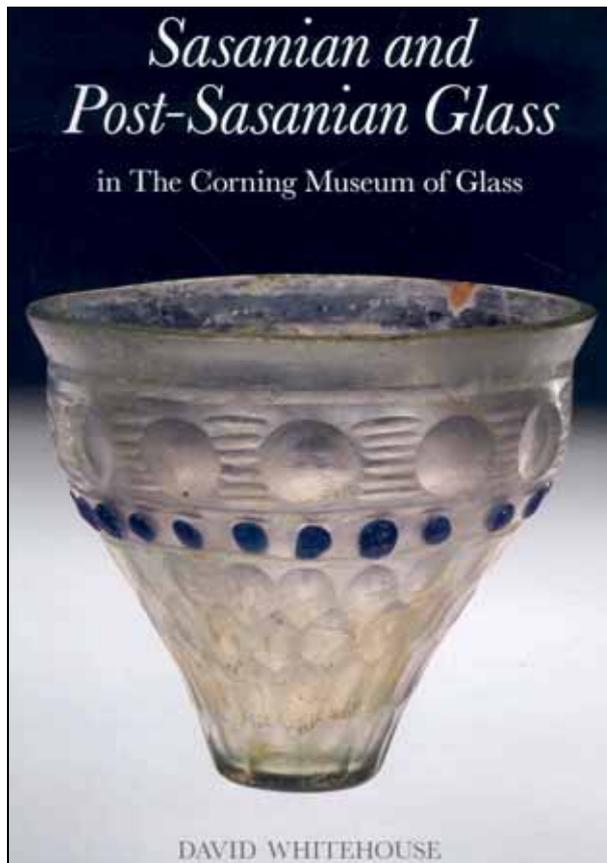


Ein interessantes Buch: David Whitehouse, *Sasanian and Post-Sasanian Glass* in the Corning Museum of Glass, Corning 2005

Von CMOG kam eine Mail, in der ein neues Buch von Jane Shadel Spillman angekündigt wurde: *European Glass Furnishings for Eastern Palaces, Corning 2006*.

Abb. 2006-3/508

David Whitehouse, *Sasanian and Post-Sasanian Glass* in the Corning Museum of Glass, Corning 2005
auf dem Einband Becher oder Lampe [beaker or lamp]
durchsichtig blaß-grünes Glas, mit aufgelegten, durchscheinend blauen Knöpfen, form-geblasen, geschliffene runde Facetten
keine Heftnarbe, flach-geschliffener Rand
[transparent very pale green glass with translucent blue blobs, mold-blown; applied and facet-cut]
H 9,3 cm, D Rand 10,7 cm
sasanidisch, wahrscheinlich 4. bis 7. Jhdt.
gefunden in Persien / Iran
es gibt ähnliche römische Gläser aus Israel, 4. Jhdt n.Chr.
Whitehouse 2005, S. 50 f., Kat.Nr. 60
Sammlung CMOG Inv.Nr. 63.1.21



Auf der Website findet man selbstverständlich auch viele andere Bücher, die von CMOG angeboten werden. Darunter war auch eines, das ich schon längst beschaffen wollte: Whitehouse, *Sasanian and Post-Sasanian Glass*. Die Versuchung war groß, mit einigen Klicks das Buch zu bekommen. Mit FEDEX war es in 3 Tagen hier. Es hat sich gelohnt.

Alle Bücher von CMOG haben eine herausragende Aufmachung, vor allem herrliche, meist große Bilder der Gläser aus dem unerschöpflichen Schatz des größten

Glasmuseums der Welt. Das Buch über „Sasanian and Post-Sasanian Glass“ ist eine Zusammenfassung und Beschreibung aller Gläser in CMOG, die den Sassaniden zugeschrieben werden können.

In seiner Einleitung weist Whitehouse darauf hin, dass nur wenige dieser Gläser durch kontrollierte Ausgrabungen sicher zugewiesen werden können. Überhaupt wurden bisher nur wenige Ausgrabungen dieser Epoche durchgeführt. Viele Gläser in öffentlichen Sammlungen können also nur über den Vergleich mit wenigen zuweisbaren Gläsern der Epoche eingeordnet werden. Es gibt bisher auch wenig Literatur zum Thema. Das Buch soll eine verstärkte Forschung anstoßen.

Viele Gläser kommen ohne gesicherte Herkunft aus dem Kunsthandel und stammen deshalb aus zufälligen Funden und aus Raubgrabungen, und werden illegal aus dem Irak, Persien und Afghanistan geschmuggelt. Der Handel mit Gläsern der Sassaniden hatte einen (ersten?) Höhepunkt in den 1960-er Jahren. Nach der Zerstörung des Irak durch die USA in zwei Kriegen haben dort die Raubgrabungen ein in der Weltgeschichte bisher ungekanntes Ausmaß angenommen. Alles, was durch Ausstellungen weltweit bekannt gemacht wird, ist ein willkommener Hinweis auf gute Geschäfte für die Organisatoren der Raubgrabungen und des Kunsthandels, der solches illegal aus dem Irak geschaffte Raubgut „wäscht“ und an die Sammler bringt. Die Bauern, die im Irak den Boden durchwühlen, verdienen dabei am wenigsten. Der größte Teil des Gewinns bleibt beim Kunsthandel. Die Zuschreibung von Gläsern und anderen Funden aus dem Irak wird also in den nächsten Jahrzehnten nicht leichter, sondern noch schwieriger werden. R. H. Brill schreibt dazu sehr vorsichtig, „Tulul Umm Ghemimi in 2004 ... it appeared that the site may by now have been much disturbed. But the present condition of the other two surveyed sites Jezaziyat and Tell Umm Jirin ... it is uncertain **what effects recent events** may have had on them.“ [Whitehouse 2005, Brill, S. 75]

Das Schwemmland von Euphrat und Tigris südlich des Zagros-Gebirges am Rande der Türkei und Persiens bis zum Persischen Golf war schon in der Bibel die „Wiege der Menschheit“, aus der Abraham kam. Heute weiß man, dass im „Fruchtbaren Halbmond“ der Übergang vom Sammeln und Jagen zu Ackerbau und Viehzucht vor rund 9000 Jahren erstmals stattgefunden hat. Von dort hat sich die Kultur der Jungsteinzeit dann über die ganze Welt verbreitet [s. Archäologie in Deutschland / AiD, Heft 2006-3, <http://www.theiss.de/>, <http://www.aid-magazin.de/2006/3/>].

In den irakischen, türkischen und persischen Teilen des Zagros-Gebirges und in den nördlich anschließenden persischen Hochebenen gab es frühen Kupferbergbau und Kupferverarbeitung. Beim Schmelzen des Kupfer-

erzes muss auch um 3000 v.Chr. erstmals in der Schlacke Glas und gleichzeitig die blaue Farbe durch Kupfersalze gefunden worden sein. Kupferschmiede im Zagros müssen also die ersten Glasmacher der Welt gewesen sein. Um 1500 v.Chr. wurden bei einem Feldzug der Ägypter solche Glasmacher als Gefangene nach Ägypten verschleppt und machten dort erste Flakons und anderes. Die Kunst des Glasmachens verbreitete sich noch vor der Eroberung des Vorderen Orients und Ägyptens durch das Römische Reich über ein Gebiet von den Kelten in Mitteleuropa, über die griechischen Inseln Kreta und Rhodos, über den Süden der Türkei und Persiens, über den Irak, Syrien und Palästina bis Ägypten. Glasmacher in Syrien und Palästina haben schließlich im 1. Jhdt. v.Chr. das Blasen von Gläsern entwickelt und sich im Römischen Reich an geeigneten Zentren rund um die Adria freiwillig oder als Gefangene der Römer niedergelassen. Im Römischen Reich wurde Glas zur Massenware, beispielsweise Rippenschalen, Flaschen und Fensterscheiben. Im Römischen Reich wurde Glas aber auch zur Luxusware: beispielsweise Gladiatorenbecher, Diatret-Becher und „Portland“-Vase. Das Blasen in Formen wurde entwickelt und form-geblasene Gläser wurden im Römischen Reich verbreitet [Whitehouse 2005, S. 19].

Das wohlhabende „Zweistromland“ wurde von vielen Völkern erobert und beherrscht: von den Sumerern, Babyloniern, Assyriern, Persern, Mazedoniern unter Alexander dem Großen, von seinen Nachfolgern, den „Diadochen“, von den Römern und nach dem Zerfall des Römischen Reichs an seinen Rändern von Byzantinern, Parthern und Sassaniden. Um 650 eroberten schließlich Araber und Syrer als Gläubige des Propheten Mohammed das Land. Schließlich wurde das Land zwischen 1258 (Mongolen erobern Bagdad) und 1401 (Tamerlan erobert Damaskus) von den Mongolen erobert und stark zerstört. Erst damit kam es zum Verfall der Glasherstellung in diesem Gebiet. Man kann sich gut vorstellen, welche Schätze dort im Boden liegen.

Schon vor den Römern und gegen deren Widerstand konnten zwei Völker das Zweistromland erobern und halten, die sich als Nachfolger der Perserkönige Kyros II., Dareios I. und Xerxes I. sahen: Parther / Arsakiden von 200 v.Chr. - 226 n.Chr. (Schlacht bei Ktesiphon) und danach Sassaniden von 226 bis 651 (636 Schlacht bei Kadesia, 651 Schlacht bei Merv in Turkmenistan). Die Sassaniden beherrschten rund 400 Jahre lang entlang der uralten Handelsroute von der Türkei bis nach China alle wichtigen Durchgangsgebiete am Zagros-Gebirge, südlich des Kaukasus und nördlich des West-Himalaya („Seidenstraße“). Um 600 n.Chr. beherrschten die Sassaniden den Vorderen Orient mit Syrien und Palästina bis Ägypten. Es ist deshalb nicht erstaunlich, dass Glasgefäße und andere Kunsthandwerksartikel der Sassaniden bis nach China und Japan kamen und dort wissenschaftlich kontrolliert ausgegraben werden konnten. Dadurch wurden mehrere Gläser gefunden, die genau datiert werden können und Anhaltspunkte für Vergleiche bilden.

Am ehesten bekannt sind Münzen der Sassaniden mit den Reliefportraits ihrer wichtigsten Herrscher Arda-

schir I. (reg. 224-241) Shapur I. (reg. 241-272) und Khosrow II. (reg. 591-628).

Die Übersicht von Whitehouse zeigt gut den Stand der Glasverarbeitung unter den Herrschaft der Sassaniden. Da sie ursprünglich ein kriegerisches Reitervolk waren, wurden die „Gläser der Sassaniden“ sicher von Glasmachern aus dem (heutigen) Syrien und Irak gemacht. Dabei fällt auf, dass es neben massenhaft verbreiteten frei geblasenen Gläsern, z.B. Flaschen und Bechern, sehr viele in Formen geblasene Gläser gab, wieder vor allem Flaschen und Becher. Es gab auch geblasene Gläser mit aufgeschmolzenen Applikationen, z.B. Fäden, die manchmal auch „gezwickt“ wurden. Es gibt einen verhältnismäßig großen Teil von geblasenen Gläsern, die geschliffen wurden. Der Schliff ist aber noch primitiv: man hat flach ausgeschliffene Kreise oder Ovale weit oder dicht aneinander gesetzt, so dass als eines der charakteristischen Merkmale ein „Bienenwaben“-Schliff entstanden ist. Da das Reich der Sassaniden ja kein armes Land am Rande der Welt war und die dort tätigen Glasmacher die älteste Tradition der Welt hatten, kann man deshalb schließen, dass die Kunst des Schleifens am Ende der Herrschaft um 650 n.Chr. gerade zu diesen einfachsten Facetten reichte.

PK 2003-4, SG: „Es darf aber nicht übersehen werden, dass islamische Glaskünstler bereits im 9. Jhdt. damit begonnen haben, geblasene Gläser zu schleifen. Im Buch Carboni 2001, Al-Sabah Collection Kuwait, sind viele geschliffene Gläser abgebildet, die meisten sind kleine Flakons. Auf den hier aus Carboni 2001 abgebildeten Gläsern ist der Schliff besonders gut auf den Fotografien zu erkennen. Dabei muss unterschieden werden zwischen den Reliefs im Hochschnitt, die der Schale von San Marco ähnlich sind und dem einfachen Schliff auf den Flaschen. ... Die doch noch primitive Schleiftechnik der Flaschen ist noch weit von einem Relief im Hochschnitt entfernt, wie er für Schale und Becher behauptet wird.“

In Formen gepresste Gläser der Sassaniden

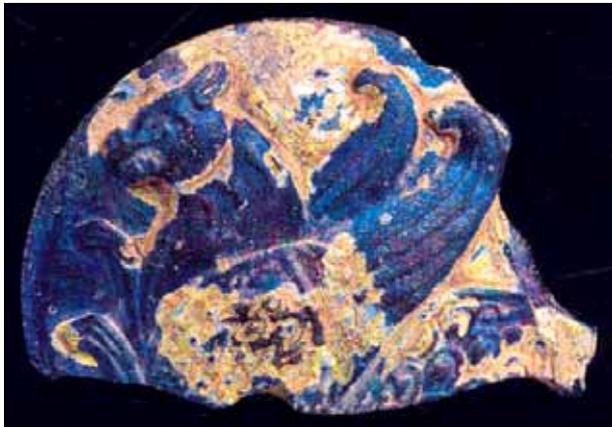
Für Leser der Pressglas-Korrespondenz ist aber am interessantesten, dass ein großer Teil der Sassaniden-Gläser gedruckte Applikationen mit Fabel-Figuren sind, die auf geblasene Gläser, Becher, Flaschen usw. heiß aufgeschmolzen wurden. Whitehouse gibt dazu zwei Herstellungsarten an, entweder wurde das „Glassiegel“ mit einem Stempel in eine Form gedrückt oder gepresst und dann aufgeschmolzen [stamped or pressed ... into a mold before it was attached to the vessel; Whitehouse 2005, S. 30 f., Kat.Nr. 18] oder mit der Glasmacherpfeife wurde ein Kölbl auf das Gefäß gesetzt und mit einem Stempel angedrückt [the rised edge indicates that the applique was stamped after it had been attached to the vessel; Whitehouse 2005, S. 31 f., Kat.Nr. 21]. Ein 28,4 cm hoher, schmaler Fußbecher mit aufgelegten Fäden, die nur nach dem Auflegen eingedrückt werden konnten, zeigt, dass die Glasmasse ein „langes“ Glas gewesen sein muss, das lange genug formbar blieb [Whitehouse 2005, S. 27 f., Kat.Nr. 16, Flute].

In der Sammlung des CMOG befindet sich nur ein einziges Glas, das nicht als Applikation auf Glas verwendet

wurde, eine ovale Scheibe aus kobalt-blauem Glas, auf deren Oberfläche das Fabeltier „Senmurv“ eingedrückt wurde [Whitehouse 2005, S. 15 ff., Kat.Nr. 1]. Der „Senmurv“ hatte den Kopf eines Hundes, Flügel eines Adlers oder Greifen, die Klauen eines Löwen, den Schweif eines Pfau und Schuppen wie ein Fisch. Er repräsentierte den Ruhm der Sassaniden und ihrer Vorfahren, der Kayaniden. Nach arabischen Berichten soll es im Palast der Sassaniden in Ktesiphon (griech. Seleukia, am Tigris, ca. 30 km südöstl. Bagdad) Wände mit Stuckverputz und aufgesetzten Plaketten aus Glas gegeben haben [Whitehouse 2005, S. 15].

Abb. 2006-3/509

Ovale Plakette mit Fabeltier „Senmurv“
 durchscheinend dunkelblaues Glas [translucent deep blue]
 stark verwittert, große Teile abgebrochen
 in eine Form gepresst [„mold-pressed“]
 D max 8,7 cm, Dicke 0,8 cm
 sassanidisch, vielleicht 6. bis 7. Jhdt.
 aus Whitehouse 2005, S. 15 f., Kat.Nr. 1
 Sammlung CMOG, Inv.Nr. 64.1.31



Diese Plakette erinnert stark an die ebenfalls aus gedrücktem, farbigem Glas hergestellten runden Fensterscheiben in den Palästen der Ghaznaviden und Ghuriden in Nordostpersien / Afghanistan im 12. Jhdt. [siehe PK 2003-2, Carboni, Verwendung von Glas als Dekoration in der Architektur der islamischen Welt; PK 2003-4, Carboni, Drei Medaillons mit eingepressten Motiven und Inschriften - Islamisches Glas].

Die gedrückten Applikationen erinnern an die Glasgewichte der Byzantiner und die Pressglas-Devotionalien beispielsweise für den syrischen Säulenheiligen Simeon Stylites. (siehe auch PK 2006-3, S. 461 ff.)

Was durch Lesefunde oder Ausgrabungen gefunden werden kann, hängt auch von der Stabilität der Gegenstände ab. Glas kann im Boden zwar normalerweise nicht verschwinden, aber doch je nach den Umständen verwittern bis zum Zerfall. Geblasenes und vor allem geschliffenes Glas kann schon bevor es in den Boden gelangt, in tausend Scherben zerfallen. Von den vielen zerborstenen Flaschen, Schalen und Bechern findet man deshalb noch am ehesten die kleinen aufgeschmolzenen Applikationen, die in Formen gedrückt / gepresst wurden, weil dieses Glas dicker und durch die geformte Oberfläche stabiler ist. Von vielen Flaschen findet man deshalb nur die sogenannten „Glassiegel“. Deshalb kann eine Übersicht wie diejenige von Whitehouse keine statistisch richtige Mengenverteilung zwischen geblase-

nem, geschliffenem und gepresstem Glas liefern. Dass von 72 Glas-Objekten der Sassaniden in CMOG 28 Objekte aus gepresstem Glas sind, bedeutet selbstverständlich nicht, dass die Glasmacher der Sassaniden mehr Gläser gepresst als geblasen hätten. Es zeigt aber deutlich, dass das Pressen von Glas seit der Entwicklung der allerersten Gläser (z.B. Idole der Astarte aus opak-blauem Glas) eine nie vergessene Technik blieb.

Abb. 2006-3/510

Runde Schale [cup] mit Rippen
 durchsichtig dunkelblaues Glas [transparent deep blue]
 geblasen mit aufgelegten Ornamenten
 [„vessel with applied ornament“, „blown - parison [?] inflated in dip mold“, „mold-blown decoration: on wall, 10 ribs ...“]
 H 7,4 cm, D Rand 8,0 cm
 sassanidisch, 4. bis 7. Jhdt. oder später
 aus Whitehouse 2005, S. 23 f., Kat.Nr. 9
 Sammlung CMOG, Inv.Nr. 79.1.272



Weil Whitehouse Pressglas einfach nicht mag, macht er manchmal auch alberne Klimmzüge: er reiht einen Becher [Whitehouse 2005, S. 23 f., Kat.Nr. 9] unter die Gläser mit aufgeschmolzenen Fäden und bezeichnet aber selbst die Dekoration mit Rippen als „mold blown“!

Der Becher muss offenbar - durch die hervorragenden Bilder gut sichtbar - anders entstanden sein: man hat zuerst den Boden des Gefäßes in eine Form gedrückt (das Dekor ist kräftig und sehr genau) und dann das Gefäß entweder weiter aufgeblasen oder sogar - wie die Rippenchalen der römischen Glasmacher - über einem Kern Rippen aufgedrückt. Im Zentrum des Bodens kann man noch den Abriss eines Hefteisens erkennen, mit dem der Becher von hinten gehalten wurde, um den Rand durch „Polieren“ im Feuer glatt zu machen.

David Whitehouse,
Sasanian and Post-Sasanian Glass
in the Corning Museum of Glass,
Corning, New York 2005
112 Seiten, 72 Gläser, viele Abbildungen
ISBN 0-87290-158-0, US \$ 65,00
bestellen unter
<http://glassmarket.cmog.org/browse.cfm/4,578.htm>

Literaturangaben nach Erscheinungsjahr

Smith, R. W., Hrsg.	Glass from the Ancient World, Corning Museum of Glass 1957
Sasanian Silver	Late Antique and Early Medieval Arts of Luxury from Iran, Ausstellungs-Katalog, Ann-Arbor, Michigan, 1967
Splendor des Sassanides	L'empire perse entre Rome et la Chine (224-642), Ausstellungs-Katalog, Brüssel 1993
Carboni, Stefano	Glass from Islamic Lands, The Al-Sabah Collection Kuwait National Museum, London 2001
Whitehouse, David und Carboni, Stefano, u.a.	Glass of the Sultans, Ausstellungs-Katalog Metropolitan Museum of Art & Corning Museum of Glass, New York 2001
Whitehouse, David	Sasanian and Post-Sasanian Glass in the Corning Museum of Glass, Brill, Robert H., Chemical Analyses of some Sasanian Glasses from Iraq, New York 2005
Kröger, Jens	Parthisches, sasanidisches und islamisches Glas ... Glasfunde in Ktesiphon ... 1928 - 1932, 2005 noch nicht erschienen, 2006-6 im Internet nicht zu finden

Siehe unter anderem auch:

- PK 2000-2 SG, Eine Polemik: Köpfe von Pharaonen und Cäsaren aus Glas, gegossen, geschmolzen, gepresst, gedrückt, überfangen und dann geschnitten, geschliffen, poliert?**
- PK 2000-3 Lierke, Ein paar Randnotizen zum Ausflug ins Altertum; Nachtrag zu PK 2000-2**
- PK 2001-3 Lierke, Mit 'Versuch und Irrtum' durch die Geschichte der antiken Glastechnologie**
- PK 2001-3 SG, Rosetten und Glasperlen aus dem minoischen Kreta**
- PK 2001-5 Lierke, Ägyptisches Glas aus Amarna; Nachtrag zu PK 2001-3**
- PK 2001-5 SG, Türkis-opake Schale aus Chorasan - geschliffen oder gepresst?**
- PK 2002-2 SG, Kamen die ägyptischen Glasmacher der Amarna-Zeit aus Mitanni? Nachtrag zu PK 2000-2**
- PK 2002-2 SG, Ägyptischer Halskragen mit Rosetten, Sammlung Ludwig, Basel**
- PK 2002-3 Lierke, Edles Pressglas - ein Irrtum wird geklärt**
- PK 2002-3 SG, Glasfunde (formgeblasen und gepresst) aus byzantinischem Herrschaftsbereich; Auszug aus Christoph Stiegemann, (Hrsg.), Byzanz. Das Licht aus dem Osten. Kult und Alltag im Byzantinischen Reich vom 4. bis 15. Jahrhundert, Ausstellungs-Katalog Paderborn 2001, Mainz 2001 Ludwig Wamser und Gisela Zahlhaas, (Hrsg.), Rom und Byzanz. Archäologische Kostbarkeiten aus Bayern, Ausstellungs-Katalog Prähistor. Staatssammlung, München 1998**
- PK 2003-1 SG, Türkis und Azur. Quarzkeramik im Orient und Okzident Ausstellungs-Katalog Kassel 1999 von Ralf Busz und Peter Gercke (Hrsg.)**
- PK 2003-1 SG, Eine in einer Hohlform geprägte Schale aus Quarzkeramik aus dem Iran (s. PK 2001-5, Türkis-opake Schale aus Chorasan)**
- PK 2003-1 SG, Pressform für einen Schmuckanhänger aus Fayence aus dem alten Ägypten**
- PK 2003-1 SG, Auf der Suche nach den ältesten Rosetten der Welt**
- PK 2003-2 Carboni, Verwendung von Glas als Dekoration in der Architektur der islamischen Welt**
- PK 2003-4 Carboni, Beispiele für geschliffenes islamisches Glas 9. - 10. Jhd.**
- PK 2003-4 Carboni, Drei Medaillons mit eingepressten Motiven und Inschriften - Islamisches Glas**
- PK 2003-4 Whitehouse, Zwei Formen aus Metall für formgeblasenes Islamisches Glas [Molds for Mold Blown Glass]**
- PK 2004-1 Lierke, Über Diatrete und andere geschliffene antike Gläser - Spurensuche und Folgerungen**
- PK 2006-3 SG, Andenken-Plaketten an den Säulenheiligen Simeon Stylites in Syrien aus Pressglas**